

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wohenschrift „Die horen“

ersch. 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Einzelmonatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 M., durch Träger u. Agenturen: monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 M., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonietafel in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 20 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklamezettel 1.50 M. Anzeigenannahme für Rheinische Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Druckpreis: Einzelrate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 123, Verlag Nr. 212.

Nummer 529

Montag, den 18. Oktober 1915

69. Jahrgang

Die Bulgaren überschreiten den Timof.

Die Russen über die Misse zurückgedrängt. — Italienisches Transportschiff mit 3000 Mann torpediert. — Die Serben von den Bulgaren auf die zweite Verteidigungslinie verwiesen.

Neueste Drahtnachrichten von Montag früh.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 17. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Korminpaß wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach kräftiger Artillerievorbereitung schien die Italiener gestern früh gegen den Nordostabschnitt des Plateaus von Doberdo mehrere Infanterieangriffe an, die an unseren Hindernissen zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste und ging in seine frühere Stellung zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erneuter Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht verjagte die feindliche Infanterie noch weitere Vorstöße, die wie alle früheren scheiterten. Die anrückenden Truppen werden auf drei bis vier Infanterieregimenter geschätzt. Weiter nördlich am Görzischen und Tolmeiner Brückenkopf fanden unsere Stellungen tagsüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner zerstörte gegen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes Gasbomben.

In Kärnten und Tirol hellenweise Geschützfeuer. Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Bataillone haben gestern im umfassenden Angriff von Norden und Westen die serbische Stellung auf dem Avalaberg gesäubert.

Die beiderseits der Straße Belgrad-Broda vordringenden I. und L. Truppen entrißen dem Feinde die Höhen Belky-Kamen und Pasuljike, südwestlich von Semendria.

Südöstlich von Puzarevac wurde der Gegner durch die Deutschen nenerlich geworfen.

Die Bulgaren überschreiten abwärts von Zajecar den Timof und erkürmten die östlich von Anjajevac aufragende Höhe Glogovika, wobei sie 200 Mann gesangenahmen und 8 Geschütze erbeuteten. Der Angriff schreitet überall vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallentnant.

Kriegserklärung Frankreichs an Bulgarien.

Paris, 18. Okt. (Wolff-Tele.)

Die Agence Havas meldet amtlich:

Da Bulgarien an der Seite des Feindes gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 18. Okt. 6 Uhr morgens, durch Verschulden Bulgariens der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

20 000 Franzosen und Engländer auf dem Marsche nach Serbien.

Lugano, 18. Okt. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

„Corriere della Sera“ meldet aus Athen vom 18. Okt. abends: Die Bulgaren bedrohen die Brücken von Strumiza ernstlich, um die Eisenbahnverbindung zwischen Makedonien und Saloniki zu unterbrechen; 20 000 Franzosen und Engländer sind zur Unterstützung der Serben abgegangen. Der serbische Wehrminister ist in Saloniki eingetroffen und die Rettung der Truppentransporte zu überneh-

Griechische Verfügung gegen fremdländische Kolonialtruppen.

Wien, 18. Okt. (P.-Tel. Str. Frreit.)

Die „N. B. Mitt.-Zig.“ meldet aus Athen: In Saloniki soll der dortige griechische Kommandant eine Verordnung erlassen haben, durch die allen griechischen Soldaten gestattet wird, Waffen zu tragen; besonders wird bestrafte, wer nicht der einheimischen Bevölkerung gegenüber den Angriffen einer fremden Truppe Schutz gewährt. Diese Verfügung richtet sich hauptsächlich gegen die fremdländischen Kolonialtruppen. (1)

Bulgarischer Oberbefehl.

Budapest, 18. Okt. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

„Az Est“ meldet aus Sofia: Western ist hier ein Armeebefehl des bulgarischen Oberkommandanten erschienen, der mit Vegetierung von den Zentralmächten spricht und worin es weiter heißt: „Kämpft mit Erbitterung und Zorn, um das Verbrechen zu sühnen, das unser Todfeind an Bulgarien begangen hat. Die Erinnerung an den serbischen Verrat stärke Euren Arm. Feht oder nie! Wir wollen keine Ketten mehr tragen; wir brechen sie!“

Minen in den bulgarischen Gewässern.

Sofia, 18. Okt. (P.-Tel. Senf. Frreit.)

In den bulgarischen Gewässern wurden Minen aufgelegt und sämtliche Leuchtfeuer gelöscht.

Bulgarien bestätigt die Anwesenheit deutscher U-Boote in Varna.

Genf, 18. Okt. (P.-Tel. Senf. Frreit.)

Die Einfahrt von Schiffen in den Hafen von Dedogatsch findet nur noch unter Führung bulgarischer Lotsen statt. Berner wird offiziell die Anwesenheit deutscher U-Boote im Hafen von Varna bestätigt.

Das treulose Italien.

Wien, 18. Okt. (P.-Tel. Senf. Frreit.)

Das „Brennenblatt“ läßt sich berichten, daß aus Meldungen serbischer Blätter hervorgeht, daß es zwischen Italien und seinen Verbündeten zu heftigen Zwistigkeiten gekommen ist, weil Italien nicht geneigt ist, für Serbien Opfer zu bringen.

Verschärfter Ausnahmezustand über Kiew.

Tschernowik, 18. Okt. (P.-Tel. Senf. Frreit.)

In Kiew wurde die Stadtverwaltung durch die Militärmacht ersetzt; sämtliche Schulen, Verwaltungsbehörden und Banken wurden unter Kontrolle gestellt. Ueber die Stadt wurde der verschärfte Ausnahmezustand verhängt. Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Die Siebzehnjährigen müssen am 15. Nov. zum Militär einrücken. Die Bevölkerung ist tief erregt.

Eingreifen Afghanistans in den Kampf?

Konstantinopel, 18. Okt. (P.-Tel. Senf. Frreit.)

Nach hier eingegangenen persischen Berichten vom 18. Okt. darf nunmehr mit dem Eingreifen Afghanistans in den Kampf gerechnet werden. Eine große afghanische Streitmacht soll aufgebrochen und hiervon 1000 Mann bereits in Jedsana eingetroffen sein. Der russische Konsul in Teheran ist auf die Kunde davon nach Raer abgereist, um dort nähere Nachrichten über die Absichten der Afghanen einzuziehen.

Bei Isfahan fand ein Zusammenstoß zwischen Persern und Engländern statt.

Unsere Wiedergabe von Joffres Tagesbefehl wird bestätigt.

Genf, 18. Okt. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

Das französische Kriegsministerium gesteht zu, daß der Deutsche Generalstab Joffres Tagesbefehl völlig wortgetreu wiedergegeben habe; man erklärt, daß das Havas-Dementi sich auf eine, zuerst in der Londoner „Times“ und dann im Pariser „Oeuvre“ erschienene Darstellung bezog.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Handgranatenangriffe in Gegend von Vermelles und Roclincourt waren erfolglos. Der Westhang des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute Nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet nordwestlich von Souain brachte Lieutenant Bölle im Luftkampf ein französisches Kampflugzeug — damit in kurzer Zeit sein fünftes feindliches Flugzeug — zum Absturz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Östlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Gr. Egan wurden die Russen bis über die Misse zurückgedrängt. Sie liehen 5 Offiziere und 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Dünamünde wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Die Russen verloren dabei 4 Offiziere und 40 Mann an Gefangenen.

Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße zum teil in Rahlämpfen überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Russen sind auch bei Mulcayze über den Styr geworfen. Angriffsversuche derselben am Korminpaß scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Bahn Belgrad-Palanka wurde der Petrovsko-Berg und der beherrschende Avala-Berg sowie der Bl. Kamen und die Höhen südlich von Ripatel (an der Donau) genommen. Das Höhen Gelände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Armee des Generals v. Gall-witz warf den Feind von der Podunavlie hinter die Ralja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Rakci.

Die Armee des bulgarischen Generals Bojadschew erzwang sich den Uebergang über den unteren Timof und erkürmte den 1198 Meter hohen Glogovica-Berg (östlich Anjajevac), wobei 8 Geschütze erbeutete und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in der Richtung Piroz drangen die bulgarischen Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Im Anschluß an den vorstehenden Tagesbericht teilt die Oberste Heeresleitung mit:

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt, und welche Kräfte sie dafür angewandt hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. Septem-ber, aus folgendem weiteren Befehl, der am 18. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:

Gr. G.-D. der OStarmee
(Generalstab, 3. Bureau Nr. 1275.)
Dr. G.-D., 21. September 1915.

Geheim.

Weisung für die nördlichen und mittleren Heeresgruppen. Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klarzumachen:

Für die Operationen sind bestimmt:

35 Divisionen unter General de Castelnau,
18 Divisionen unter General Koch.

13 englische Divisionen und
15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englische).
Außerdem stehen zum Eingreifen bereit:
12 Infanteriedivisionen und die belgische Armee.
Dreiviertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch
2000 schwere und 3000 Feldgeschütze,
deren Munitionsvorräte bei weitem jene vom Beginn des Krieges übersteigt.
Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem wenn man sich erinnert, daß bei unseren letzten Angriffen in der Gegend von Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.
gen.: J. Joffe.

Unsere U-Boot-Erfolge im Mittelmeer.

Athen, 17. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
In den letzten Tagen sind folgende Schiffe durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden:
1. Englischer Tankdampfer „D. C. Henry“ (4219 Bruttoregistertonnen), mit Treiböl nach Lemnos;
2. englischer Dampfer „Hann“ (4000 Bruttoregistertonnen);
3. italienischer Dampfer „Cyrene“ (3206 Bruttoregistertonnen);
4. englischer Dampfer „Sallon Prince“ (3144 Bruttoregistertonnen);
5. englischer Dampfer „Dalyones“ (3092 Bruttoregistertonnen);
6. englischer Dampfer „Thorwood“ (3184 Bruttoregistertonnen);
7. englischer Dampfer „Apollo“ (3774 Bruttoregistertonnen).
Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß die enormen Dampferverluste der Verbündeten während der letzten Wochen die eigentliche Ursache für die gemeldete Stockung der Truppenlandungen in Saloniki sind.

Der große Gasangriff der Engländer.

Berlin, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Der Kriegsberichterstatter Scheuermann meldet der „D. Tagesztg.“ aus dem Großen Hauptquartier: Zum großen Gasangriff der Engländer vom 13. Oktober erfährt ich, daß der Feind nach mittelmächtigem Trommelfeuern und harter Gasentwicklung auf der ganzen Front Ypern-Boos hatte angreifen wollen. Um 2 Uhr nachmittags ging dann der Feind programmäßig zum Angriff über, der auf dem Frontabschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis Boos sehr heftig war. Auf den übrigen Teilen gelang es ihm vielfach nicht, seine Leute zum Sturm zu bringen. Auf dem genannten Abschnitt wiederholten die Engländer ihre bekannte Methode, erst einige kleinere Trupps vorgehen zu lassen, hinter denen dann dicke Massen nachströmen. Schon bevor die ersten Angreifer unsere Drahthindernisse erreicht hatten, brach alles in unserem Feuer zusammen. Während die Verluste, die der Feind aufzuweisen hatte, wieder in 5 Ungeheurer gingen, waren die unsrigen wieder ganz gering, da kein Mann die Stellungen hatte zu verlassen brauchen. In den ersten Abendstunden war der ganze groß geplante Angriff erledigt. Die der Kriegsberichterstatter Kellermann dem „Berl. Tagbl.“ berichtet, sollen die Verluste der Engländer im Abschnitt von Boos an manchen Stellen die vom 25. September noch übertreffen. Vor einigen Gräben liegen die Toten, wie Mittkämpfer ausfallen, Mann an Mann. Auf dem Abschnitt von Souchez waren die gegnerischen Verluste nach Gefangenenangaben durch unser Artilleriefeuer ungeheurer. Den Trümmerhaufen von dem Dampfer „Sailer Prince“, der kurz zuvor von fangenen beständig die Erschöpfung der französischen Truppen und ihre tiefe Kriegsmüdigkeit.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 17. Okt. (Wolff-Tele.)
Das Hauptquartier teilt mit:
An der Kaukasusfront warfen wir die Russen, die einen Ueberraschungsangriff auf unsere Stellungen versuchten, in der Gegend westlich von Kental zurück und fügten ihnen schwere Verluste zu. An der Dardanellenfront brüllte Feuergefechte. Sonst nichts von Bedeutung. Bei Seddül-Bahr zerstörte eine Mine, die wir in der Gegend des Rere Widders zur Explosion brachten, unter Mitwirkung unserer Artillerie ein feindliches Blockhaus. Sonst keine Ereignisse.

König Konstantin und die Vierverbands-Gesandten.

Wien, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Jaimis hatte, wie berichtet, auf das Verlangen der Gesandten der Vierverbandsmächte, vom König Konstantin empfangen zu werden, erwidert, daß der König es nicht gerne sehe, wenn die Gesandten auf ihrem Wunsch beständen. Die Gesandten teilten darauf dem Ministerpräsidenten mit, daß sie trotzdem auf die Erfüllung ihres Wunsches nicht verzichten wollten. Hierauf bewilligte der König die Audienz. Die Gesandten, darunter auch der Italiener, erschienen um 11 Uhr vormittags im Palais, wo sie vom König empfangen wurden. Der englische Gesandte wollte zugleich im Namen der anderen Gesandten abermals davor, daß es im Interesse Griechenlands liege, sich den Ententemächten anzuschließen. Der König unterbrach ihn und ersuchte den Gesandten, da streng genommen von Regierungsgeschäften die Rede sei, sich an die Regierung zu wenden, die er zur Erledigung der Ange-

legenheit ernannt habe. Er selbst sei nicht in der Lage, die Regierung zur Aufgabe oder zur Aenderung eines eingenommenen Standpunktes zu bestimmen. Die Gesandten verweilten kaum 10 Minuten im Palais und erschienen darauf beim Ministerpräsidenten, dem sie eine neue Note an die griechische Regierung überreichten.

Derwerfliche Mittel des Vierverbands.

Budapest, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Aus Bukarest wird hierher gemeldet: Moskoweanu veröffentlicht im „Adeverul“ eine Erklärung, die ein charakteristisches Beispiel dafür ist, mit welchen verwerflichen Mitteln die Ententefreunde arbeiten. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Marghiloman unterhält Raubhölzer, um die Gegner seiner Politik schlagen zu lassen. Diese lanerten auch dem Politiker Griagore Niculescu auf. Dieser hat auf dem Postamtpräsidium entsprechende Anzeige erstattet. Was mich betrifft, so bin ich bereit, bei meiner Ehre, Marghiloman ohne Schonung auf offener Straße erschießen zu lassen.“

Serbisch-griechischer Draht unterbrochen.

Budapest, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
„A Bllag“ meldet aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist die telegraphische Verbindung mit Serbien unterbrochen. Man sucht deshalb die Verbindung durch Kurier zu erhalten. Doch haben bulgarische Komitatstsch in vielen Fällen solche Kurier abgefangen, so daß die Mitteilungen der serbischen Regierung nicht nach Saloniki gelangen konnten.

Zusammenstoß griechischer Gendarmen mit französisch-englischen Truppen.

Sofia, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Die die „Kampana“ aus Saloniki erzählt, kam es dort zwischen französisch-englischen Truppen und griechischen Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß.

Die englischen Schiffe verlassen die griechischen Häfen.

Wien, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Wiener Blätter wird aus Athen gemeldet, daß alle englischen Schiffe den Auftrag erhalten haben, sich aus den griechischen Häfen zu entfernen.

Die „vielversprochene“ Unterstützung der Entente.

Zürich, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Vom serbischen Kriegshauptquartier erhalten die „Zürcher N. N.“ ein Telegramm, aus dem hervorgeht, daß das serbische Heer hartnäckigen Widerstand leistet und seine alte Loyalität bewahrt, die diesmal noch neue Nahrung durch die vielversprochene Unterstützung der Entente sowie durch den Mut der Verzweiflung der Soldaten erhält. In den leitenden Kreisen scheint aber doch nur geringe Zuversicht zu bestehen, da nicht nur König Peter, sondern auch die Heerführer bei den Beratungen ihre eigenen Wege gehen wollen.

Rückzug der Serben auf die zweite Verteidigungslinie.

Athen, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Ein Telegramm aus Nisch gibt an, daß die serbische Armee wegen des erneuten deutschen Angriffs die Front Sabac-Beograd-Semendria und südlich von Semendria räumen mußte und sich auf die zweite Verteidigungslinie zurückziehe.

Serbisch-bulgarische Schlacht im Gange.

Basel, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Den „Basl. Nachr.“ wird gemeldet, daß zwischen Bulgaren und Serben im Gebiet von Baladowo eine erbitterte Schlacht im Gange sei. Der Kampfplatz befindet sich auf dem linken Wardarufer, südlich von Strumika.

90 Kilometer serbische Eisenbahn unterbrochen.

Rotterdam, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Die Londoner „Times“ erfahren aus Athen: Die Eisenbahn zwischen Grabowo und Nisch ist auf eine Strecke von 90 Kilometern abgeschnitten. In Saloniki treffen zahlreiche serbische Flüchtlinge ein.

König Ferdinand und sein früherer Ministerpräsident.

Budapest, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Aus Bukarest wird gemeldet: König Ferdinand hat am Mittwoch den früheren konservativen Ministerpräsidenten Peter Carp in längerer Audienz empfangen.

Blockade der bulgarischen Küste.

Amsterdam, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Reuter meldet amtlich: Der Vizeadmiral und Kommandant des östlichen Mittelmeergeschwaders der vereinigten Flotten gibt bekannt, daß die Blockade über die bulgarische Küste des Ägäischen Meeres am 18. Oktober morgens begann. Achtundvierzig Stunden Frist sind neutralen Schiffen zum Verlassen des Blockadegbietes gewährt worden.

Italienisch-französische Unstimmigkeit.

Lugano, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Infolge einer starken italienisch-französischen Unstimmigkeit wird Tittoni händlich in Rom erwartet.

Italienischer Ministerrat.

Lugano, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Am Freitag nachmittag um 4 Uhr versammelten sich alle Minister, auch der sächlich krank gesagte Sonnino, im Ministerrat. Ueber das Ergebnis der Sitzung verlautet einstweilen noch nichts.

Cadorna sträubt sich.

Saag, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Die Verhandlungen zwischen London und Rom wegen der Teilnahme Italiens am Balkankriege dauern fort. Bisher ist infolge des Widerstands Cadornas eine Entscheidung nicht gefallen.

Italienisches Transportschiff torpediert.

Konstantinopel, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Aus Saloniki wird gemeldet: Auf der Fahrt nach Mubros ist ein italienisches Transportschiff mit 3000 Mann an Bord torpediert worden.

Rußland bezahlt sein Kriegsmaterial mit der Insel Sachalin.

Genf, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Eine von der russischen Zensur genehmigte Nachricht erwähnt: Die Lieferung von Kriegsmaterial aus dem Staatsarsenal in Japan ist durch Ueberlassung der ganzen Insel Sachalin bezahlt. Ein Teil der Insel ist bekanntlich im russisch-japanischen Friedensschluß bereits an Japan gelangt.

Mahnahmen zur Aufklärung der Nachricht über die Ermordung deutscher U-Bootleute.

Berlin, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die von der amerikanischen Zeitung „World“ verbreitete Nachricht über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Unterseebootes durch englische Streitkräfte hat der kaiserlichen Regierung Anlaß gegeben, sofort geeignete Mahnahmen zur Aufklärung des Tatbestandes zu treffen. Die Regierung behält sich vor, die dazu notwendigen Schritte zu tun.

Der Seekrieg.

Chiasso, 17. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)
Dem „Secolo“ wird aus Kairo gemeldet: Der ägyptische Dampfer „Dorollos“ ist auf der Fahrt vom Piräus nach Alexandria von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden. Es entstand eine Panne an Bord. 30 Personen ertranken, darunter 2 Matrosen von dem Dampfer „Sailer Prince“, der kurz zuvor vor dem gleichen Unterseeboot gestellt worden war. An Bord des „Dorollos“ befand sich Prinz Rahmud Hamidi, der Bruder des gegenwärtigen Sultans von Ägypten, welcher den Kapitän des Unterseebootes erlöschte, das Schiff mit seinen 200 Passagieren freizugeben. Nach Einsichtnahme in die Papiere und nachdem eine Menge Benzin von dem Dampfer requiriert worden war, gestattete der Kapitän des Unterseebootes die Weiterfahrt.

Französische Spionen-Nacherei.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet vor kurzem über das nun schon 14 Monate währende Untersuchungsverfahren gegen den deutschen Hotelbesitzer Geißler in Paris. Nachdem sich alle Anschuldigungen gegen ihn als haltlos erwiesen hatten, mußte man das Verfahren vor kurzem einstellen, eröffnete es aber gleich auf eine neue Anklage hin, daß der Verhaftete in seiner neu eingerichteten Waschanstalt bei Le Bourget vor Paris Betonanlagen zur Aufstellung deutscher Geschütze für die geplante Belagerung von Paris habe aufzuführen lassen. Auch solle diese Waschanstalt in geheimer unterirdischer Verbindung mit der Vorstadt St. Denis stehen, so daß die Deutschen durch sie mitten in die Vorstadt eindringen können. Das Gericht ließ die Sache untersuchen. Es stellte sich heraus, daß die Betonanlagen für die Aufstellung der Waschanstalten dienten und die unterirdische Verbindung nach St. Denis ein vermauerter Kellerloch war. Damit beruhigte sich aber die öffentliche Meinung nicht. Geißler sollte und mußte ein Spion sein. Der Untersuchungsrichter berief deshalb nochmals eine besondere Kommission von Sachverständigen zur Untersuchung der Betonanlagen und des Kellerloch auf seine geheime Verbindungen hin. Diese Kommission hat nunmehr festgestellt, daß die ganze Waschanstalt auf einem Grundstück angelegt war, das sich zu einer Artilleriestellung sehr schlecht eignete, und die Betonfundamente für die Waschanstalten die hierfür übliche, aber für schwere Artillerie ungenügende Dicke nicht überschritten. Nun wird die Kommission aber auch nach dem Kellerloch weiter untersuchen. Obgleich es schon einige Zeit her ist, daß sie nach den Zeitungsberichten zu dieser Aufgabe sich ansetzte, verlautet über das Ergebnis dieser Untersuchung noch nichts — weil es ohne Zweifel dem ersteren gleich ist.

Errichtung eines Kriegspresseamts.

Im Verfolg des von Seiner Majestät dem Kaiser und König angeordneten Ausbaues der Oberzensurstelle ist in Berlin unter der Bezeichnung „Kriegspresseamt“ (R. Pr. N.) eine unmittelbar der Obersten Heeresleitung unterstehende Dienststelle errichtet worden. Sie ist dazu bestimmt:
1. das Zusammenwirken der Obersten Heeresleitung mit den Heimatsbehörden auf dem Gebiet des Pressewesens zu erleichtern, 2. den Behörden und der Presse Auskünfte zu geben und 3. für die gleichmäßige Handhabung der Presseaufsicht zu sorgen. Die von den Zentralbehörden ausgehenden Richtlinien für die Handhabung der Zensur werden vom Kriegspresseamt (Oberzensurstelle) den Zensurstellen übermittelt. — Das Kriegspresseamt verkehrt mit allen Behörden unmittelbar. Seine Diensträume befinden sich in Berlin NW. 6, Luisenstraße 31a (Telefonamt Norden 11834—11839). Die für das Kriegspresseamt bestimmten Sendungen sind zu richten a) bei Mitteilungen und Anfragen allgemeiner Art: an das Kriegspresseamt, Aufkunftsstelle, b) in Sachen der Presseaufsicht: an das Kriegspresseamt, Oberzensurstelle, c) in Angelegenheiten der ausländischen Presse: an das Kriegspresseamt, Auslandsstelle. Die Zulassung von Berichterstattern, Malern, Photographen zum Kriegshauptquartier wird nicht vom Kriegspresseamt, sondern nach wie vor vom stellvertretenden Generalkommando der Armee bearbeitet.

Dr. Göß' letzte Fahrt.

Leipzig, 17. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Samstag nachmittag wurde der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Göß, zur letzten Ruhe gebettet. Vertreter hatten entsandt der Herzog von Koburg-Gotha und das sächsische Kriegsministerium; außerdem waren rund 1400 Vertreter von Turnvereinen und ähnlichen Vereinigungen aus ganz Deutschland anwesend. Nach einer Rede des Geistlichen im Gartenhaus des Verstorbenen, wo der Sarg aufgestellt war, sprachen u. a. der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Stadtschulrat Mühl (Stettin), der Vertreter des herzoglich-sachsen-gothaischen Ministeriums und der Vorsitzende der Leipziger nationalliberalen Partei, Prof. v. Krause. Nach den Ansprachen bewachte sich der fast unabhörbare Sarg mit mehr als 100 Fahnen nach der Erdbegräbnisstätte der Familie, wo der Sarg nach kurzer Einsegnung beigesetzt wurde.
Aus Anlaß des Todes des Geheimen Sanitätsrates Dr. Ferdinand Göß ist aus dem Großen Hauptquartier an

Die Witwe des Verstorbenen ein Beileidstelegramm des Kaisers eingegangen, worin der Kaiser ihr zu dem schwersten Verluste durch den Heimgang ihres Gatten seine herzliche Teilnahme ausdrückt. Er gedachte gern seiner Begegnung mit dem Verewigten bei der Einweihung des Völkerringes und seines vorbildlichen Witzes auf die Deutsche Turnerkrone, deren Mitglieder zu Tausenden im letzten Kampf für Kaiser und Reich rühmliches Zeugnis abgelegt hätten von dem durch ihren nun entschlafenen Führer und Rektor stets ausgezeichneten vaterländischen Geiste der Treue bis zum Tode. Ferner haben Beileidstelegramme gesandt der König von Sachsen, der König von Bayern, und der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha.

Kurze politische Nachrichten.

Der japanische Gouverneur über Tsingtau Zukunft.

Der Oberkommandierende der japanischen Besatzungstruppen in Tsingtau und vorläufige Gouverneur des Platzes, General Diani, hat einem Redaktionsmitglied der „Japan Times“ gegenüber ausführliche persönliche Ansichten über die Zukunft Tsingtaus geäußert, aus denen das Wichtigste hier hervorgehoben sei. General Diani meinte u. a.: Ein sorgfältig erwogener eingehender Plan für eine erfolgreiche japanische Verwaltung Tsingtaus lag bisher noch nicht vor. Im übrigen wird ja auch erst nach Beendigung des europäischen Krieges entschieden werden, was mit Tsingtau werden soll. Daher würde es in jedem Fall zwecklos sein, jetzt irgend einen bestimmten Plan durchzuführen. Wenn die Deutschen, wie es den Anschein hat, Sieger bleiben sollten, wird sich die Tsingtau-Frage noch verwickelter gestalten. Die japanische Regierung ist kaum in der Lage, große Geldsummen in Tsingtau anzulegen, da Japan mit einer langen Reihe anderer Fragen von großer Wichtigkeit beschäftigt ist. Wie ich erfahren habe, sind schon 20 000 Japaner in Tsingtau, darunter sehr viele, die keinen festen Beruf haben und die nicht zur Ordnung einer Kolonie beitragen. In wiederholten Erlassen der Regierung ist angeordnet worden, daß diese Leute zur Rückkehr nach Japan angehalten werden sollen. Gleichwohl treiben sich aber noch immer viele in Tsingtau herum, weil ihnen das Geld für die Rückreise fehlt. Daß die Deutschen Tsingtau zu einem so hervorragenden Handelsplatz machen könnten, beruht auf ihrem ausgezeichneten kolonialpolitischen Grundsatze, alle nicht genügend kapitalkräftigen Leute von Tsingtau fernzuhalten. Wenn Japan ebenfalls in der Verwaltung Tsingtaus Erfolge haben will, müssen zunächst für den Handel gesicherte Grundlagen getroffen werden. Die Frage, welchen Weg die Verfolgung von Tsingtau in finanzieller Hinsicht einschlagen soll, erfordert genaue Untersuchung und eingehende Ueberlegung und im Verfolg der wiederholten Erörterungen, die ich darüber mit meiner Regierung gehabt habe, sind wir nur zur Festlegung der allernotwendigsten Richtlinien gekommen.“

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. Oktober.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

18. Oktober.

Kämpfe bei Zwangorod und Radumno. — Seldentat des Torpedobootes „S. 90“.

Für Holland sungen die 1 1/2 Millionen belgischer Flüchtlinge an, nachgerade eine Landplage zu werden; denn bei aller großherzigen Opferwilligkeit Hollands war es dem Lande nicht zuzumuten, einer solchen Menge Menschen dauernd und ohne Entgelt Nahrung und Unterkunft zu bieten. Die flüchtigen Belgier aber besaßen sich viel zu wohl in Holland, als daß sie an die Heimkehr denken mochten. Diese suchten sie durch die Einwände der deutschen Grenzbeamten und der zwangswiseigen Einreise in das deutsche Heer hinzuzugewinnen, obgleich die belgischen Gemeindevertreter selbst die über die Deutschen verbreiteten Märchen zu entkräften suchten. So dauerte es denn ziemlich lange, bis sich der Strom der Flüchtlinge verlor. — Dieser Tag war ein heiliger Schicksalstag bei Zwangorod, wo die Deutschen einer doppelt überlegenen russischen Truppenmacht gegenüberstanden; gelang es auch nicht, die Russen entscheidend zu schlagen, so belagerten doch die Oesterreicher durch die deutschen Angriffe Luft. Am selben Tage suchten die Oesterreicher am San nordwärts vorwärts zu kommen; bei Radumno wurde um den Besitz der Bahn gekämpft. Auch in Ungarn am Striazfluß waren die Kämpfe auf der ganzen Linie im Gange. In Bosnien, 70 Km. von Sarajewo entfernt, wurden starke serbisch-montenegrinische Truppen auf den Höhen von Romanja Planina von den Oesterreichern geschlagen. — Das tapfere Torpedoboot „S. 90“ unter seinem Kommandanten Kapitänleutnant Brunner vernichtete unter eigener großer Gefahr am genannten Tage vor Tsingtau den japanischen Kreuzer „Takatsuki“; das Boot erreichte zwar die Küste, war aber vom Rückzug abgeschnitten und wurde vom Kommandanten noch ehe vor dem Erscheinen des Feindes gesprengt. Die Besatzung entkam nach Konking.

Zur Nagelung des Eisernen Siegfried.

Man schreibt uns: In Ihrem Samstag-Abendblatt ist aus dem Vorkreife darauf hingewiesen worden, daß Opferfest und Vaterlandsfeier in denen nicht geweiht wird, die mit geschenktem Gelde nageln. Auf die Selbstverleugung und auf die Freudigkeit, mit der gegeben wird, komme es an, und es sei erzieherlich und idealer, wenn die Schulkinder klassenweise ein kleines Opferfest zusammenbringen und so wirklich ein Opfer bringen. Niemand wird das bestreiten! Aber richtiger scheint mir der Standpunkt derjenigen, die unseren Volksschulen die Mittel zur Verfügung stellen wollen, daß jedes Schulkind seinen Nagel schlagen und zur bleibenden Erinnerung sein Diplom nach Hause mitnehmen kann. Der Pfennig des Kindes wird in der Regel das Opfer der Mutter sein, die den Ernährer draußen im Felde stehen hat, und die mit ihren Kindern in dieser schweren Zeit nur zu häufig den Opferstein über sich. Viele Mütter werden ihren Kindern auch den Pfennig nicht geben können, und die Folge würde sein, daß in der Schule ein Zwiespalt entsteht zwischen besser und weniger Bemittelten. Das wäre aber nicht erzieherlich und ließe den idealen Bestrebungen geradezu entgegen! Wie wir hören, ist geplant, am nächsten Sonntag die Dohzenlorenzfeier mit einer Nagelungsfest der Volksschulen zu verbinden. Für die 9000 Schulkinder sind noch größere Mittel erforderlich. Darin mögen alle Freunde der Volksschule ihr Scherflein zum Bei beitragen. Die Rolle in der Nagelungshalle nimmt die Beiträge gern entgegen.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Gessel, Leutnant von der Res. des Infanterieregiments Nr. 56 (Wiesbaden), jetzt beim Reservebataillonamt des 18. Armeekorps, wurde zum Oberleutnant befördert.

Das erste Kriegsjahr in der Invalidenversicherung hat hinsichtlich der Einnahmen aus dem Verkauf von Beitragsmarken mit einem Anfall von 56,8 Millionen Mark abgeschlossen. Die Mindereinnahmen der einzelnen Monate zeigen erhebliche Schwankungen; so hat zum Beispiel der Anfall gegenüber dem entsprechenden Monat des letzten Friedensjahres im Februar dieses Jahres rund 3 Millionen Mark, im Mai 6,2 Millionen und im Juli 6 Millionen Mark betragen. Da in den entsprechenden zwölf Friedensmonaten des vorangegangenen Jahres (August 1913 bis Juli 1914) der Erlös aus Beitragsmarken 261,4 Millionen Mark betragen hat, ist infolge der Einwirkungen des Krieges auf die Beitragszahlung nur etwas mehr als der vierte Teil der letzten Friedensjahreinnahmen ausgefallen. Demgegenüber haben die Rentenzahlungen während des letzten Kriegsjahres fortlaufend zugenommen. Die Gesamtentlastung beläuft sich auf 5,1 Millionen Mark; die Rentenzahlungen in den einzelnen Monaten erreichen fast durchgehend die Höhe der in denselben Monaten, also innerhalb des ersten Kriegsjahres, aus dem Verkauf von Beitragsmarken erzielten Einnahmen. Demnach haben also während des ersten Kriegsjahres, ungeachtet der überaus zahlreichen und forgesetzt sich steigenden Einberufungen, die Zahlungen aus Invaliden-, Kranken-, Alters- und Zusatzrenten der einunddreißig Versicherungsanstalten mit den aus dem Erlös aus Beitragsmarken erzielten Einnahmen reichlich bestritten werden können. Auch das ist ein Zeichen unterer wirtschaftlicher Stärke und zugleich ein Zeichen der sichereren Grundlage der Invalidenversicherung, die auch durch die Stürme des gegenwärtigen Weltkrieges nicht erschüttert werden konnte.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 796 und 797, vom 16. Oktober enthalten die Preussische Verlustliste 355, die Bayerische Verlustliste 27, die Sächsische Verlustliste 207, die Württembergische Verlustliste 285 und die Marine-Verlustliste 53. In der Preussischen Verlustliste stehen u. a. die Infanterie-Regimenter 81, 160, die Reserve-Infanterie-Regimenter 81, 88, 116, 224.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das 2. Violinkonzert der Kurverwaltung mit dem bekannten Klaviervirtuosen Herrn Arthur Schnabel als Solisten findet am Freitag, den 22. Okt. 7 1/2 Uhr abends, im großen Saale des Kurhauses statt. Der Kartenverkauf an der Tageskasse im Kurhaus hat bereits eingeleitet. — Gelegentlich des abendlichen Abonnementskonzertes morgen Dienstag, unter Herrn Kurkapellmeister Jermers Leitung wird zum ersten Male durch das Kurorchester die Deutsche Kaiserhymne 1915, gestaltet nach einem Volksliede von H. Schauenburg, welche als Ersatz für die bisher in Gebrauch gewesene englische Melodie gelten soll, gespielt werden, ferner zum ersten Male ein Türkischer Nationalhymnen-Marsch: Padişah şah na da (Kang lebe der Sultan) von W. Müller. Dieser Marsch wird in Konstantinopel bei feierlichen Anlässen, so regelmäßig nach dem Selamsik gespielt.

Sammlungen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“.

- Es gingen noch ein:
- Für den Roten Halbmond:
 - Uebertrag M. 1112,-
 - Frau Thiemann 30,-
 - „ Decher 1,-
 - M. 1143,-
 - Für erblindete Krieger:
 - Uebertrag M. 98,-
 - L. R. (verdient mit Striden) 5,-
 - Frau Dr. Rosendorf, hier 10,-
 - M. 4,-
 - G. J. 3,-
 - M. 190,-
 - Für die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche:
 - Uebertrag M. 10,-
 - L. R. (verdient mit Striden) 5,-
 - Frau Dr. Rosendorf, hier 10,-
 - Seitz 10,-
 - Gräfin Brodbeck, hier 10,-
 - Seitz 5,-
 - M. 50,-
 - Für das Rote Kreuz:
 - Uebertrag M. 1851,70
 - J. M. 1,-
 - Frl. J. Giese (für Soldaten ins Feld) 20,-
 - M. 1872,70

Rassau und Nachbargebiete.

n. Amselstein, 17. Okt. Vom Schloß. Die beiden Enkelinnen der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Prinzessinnen Antonie und Hilda, reisten am Samstag von hier nach Luxemburg zurück.

n. Ginsheim, 18. Okt. Dreißig erlogen. Wie der „Mainzer Anzeiger“ meldet, ist der Gustavsburger Raubanfall erdichtet. Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß der ganze Vorfall von der Frau in raffiniertester Weise erfunden worden ist. Die Frau, deren Mann schon längere Zeit im Felde steht, ist gekündigt, daß sie beabsichtigt hat, die Folgen verbotenen Umganges auf diese Weise auf einen Unbekannten abzuwälzen. Die Angaben der Frau, die 45 Jahre alt ist, klingen schon bei der ersten Erzählung unglauwürdig.

Sport.

o. Soppgarten, 17. Okt. (Fig. Tel.) Lillienhofrennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. Würt. Privatgestüt Weiß Leben und leben lassen (Schläffe), 2. Meridian, 3. Paros. Ferner liefen: Elzug, Martincourt, Bruno, Malora, Diana, Prachtmadel, Bakarat, Tannenber, Consorte, Pari, Engadin, Plüddepfoten. Tot. 25:10, Pl. 13, 24, 16:10.

Fausthandikap. 5000 M. 1800 Meter. 1. Rittm. Prinz W. zu Schaumburg-Lippe's Heuschrecke (B. Plüschke), 2. Rogusa, 3. Mars la Tour. Ferner liefen: St. Cloud, Kandy, Feodora, Granate, Teddy, Eieruhr und Hammonia. Tot. 20:10, Pl. 12, 30, 13:10.

Preis von Neustadt. 5000 M. 1400 Meter. 1. J. Caspers Citronelle (D. Schmidt), 2. Lautropfen, 3.

Habsucht. Ferner liefen: Moräne, Linde, Besslower, Granate, Pietra und Rana. Tot. 25:10, Pl. 13, 22, 20:10.

Ruagerrennen. 10 000 M. 1000 Meter. 1. A. und C. v. Weinberg's Babylove (Rastenberg), 2. Circe, 3. Lucarne. Ferner liefen: Sonderling, Guntram, Emission, Segantini, Taucher, Bakarat und Bajadere. Tot. 15:10, Pl. 18, 21, 44:10.

Preis von Tannenber. 5000 M. 1200 Meter. 1. A. v. Schmieders Domiducus (Raspet), 2. Rumpeltaube, 3. Grandezza. Ferner liefen: Samoa, Liberta, Sorapis, Cretha, Renton, Paun, Giche, Der Schlesier, Karität, Mission, Tofana und Admiral. Tot. 63:10, Pl. 20, 32, 21:10.

Major Hise-Rennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. P. Falkeners Ceres (Defnif), 2. Eichelhäber, 3. Vertem. Ferner liefen: Germane, Focher, Albana, Neb, Protek, Appell, Germinal, Einband, Ratenonue, Norne, Paranoia, Einbuße, Orianne, Mein Pieling, Thea Manners und Anne Marie. Tot. 22:10, Pl. 15, 15, 56:10.

Weltman-Handikap. 5000 M. 2000 Meter. 1. A. und C. v. Weinberg's Raimorgen (D. Schmidt), 2. Pommeru, 3. Blumenmädchen. Ferner liefen: Kompos, Ring Eske, Reveille, Regia und Salto mortale. Tot. 33:10, Pl. 16, 33, 21:10.

Fußball-Wettbewerb. Der Fußballklub Frankfurt-Bergern spielte am gestrigen Sonntag zum ersten Mal in Wiesbaden, und zwar stand er dem Sport-Verein Wiesbaden auf dessen Sportplatz an der Frankfurterstraße in einem Kriegsgaupspiel gegenüber. Die Gäste spielten ziemlich unruhig, namentlich war ihre Läuferreihe nicht stark genug, das Spiel auch nur auf kurze Zeit auf der feindlichen Hälfte zu halten. Dagegen macht sich die junge Kriegsmannschaft des Sport-Vereins recht achtbar. Sie ist unermüdet, fleißig am Ball und schießt diesen, sobald sich nur eine Gelegenheit bietet; auch ein Zusammenspiel macht sich bei ihr immer mehr bemerkbar. Daß sie die alten Ligakämpfe nicht vollwertig erleben kann, versteht sich von selbst, aber der gute Wille ist bei ihr vorhanden und so wird der Sport-Verein an dieser Zeit noch ihrer Freude erleben. Zehn Minuten nach Anfang übernahm sie durch einen scharfen Schuß nach einer schönen Flanke die Führung. Ein von Bergern verwirklichter Elfmeter wurde dem gegnerischen Torhüter direkt vor die Füße gelegt und abgewehrt. Noch einmal fand das Leder bis zur Hälfte seinen Weg in das Bergener Tor. Nach Halbzeit wurden die Gäste immer mehr vor ihrem Tor eingeschüchert, und nur selten brachte ihnen einmal ein langer Stoß ihrer Verteidigung für einige Augenblicke Verletzung von dem ungestümen Andrang der Wiesbadener, die denn auch in regelmäßigen Abständen noch häufig einfielen konnten. Das Ergebnis stellte sich somit auf 7 Tore für Wiesbaden, während die Gäste nicht einmal das Ehrentor erringen konnten.

Volkswirtschaft.

Der Krieg und die deutsche Textilindustrie.

Interessante Einzelheiten über die jetzige Lage der deutschen Baumwollindustrie sind in dem Bericht des amerikanischen Konsuls Damm zu Nachen enthalten. Infolge des Krieges, so berichtet der Konsul, hat sich die Industrie einer Reorganisation unterwerfen müssen. Anstatt seine Fabrikate, wie Spitzen und seine Baumwollzeuge, herzustellen, ist die Nachfrage nach gröberen Garn- und Fabrikforten gestiegen. Die Industrie als Ganzes liegt keineswegs darnieder, die Fabriken befinden sich in Betrieb, und die Arbeiter sehen hoffnungsvoll einer bedeutenden Prosperität in der Zukunft entgegen. Der Umstand, daß seine Garne und Fabrikate nicht mehr hergestellt werden dürfen, hat keine nachhaltige Wirkung auf die Industrie gehabt; die Nachfrage nach solchen Waren hat zugenommen. Auch für die Baumwollindustrie hat die Regierung die Kontrolle übernommen, wie auf allen anderen Gebieten.

† Der Farbstoffmangel in den Vereinigten Staaten. Die Dale Woolen Mills in Dale, Va., die seit fast zehn Jahren sich mit der Herstellung von Wolstoff und Woldecken beschäftigt, hat sich zur Einstellung des Betriebes gezwungen gesehen, weil es ihr unmöglich ist, die früher von Deutschland bezogenen Farbstoffe zu erlangen. Die Geschäftslieferung erklärt, amerikanische Farbstoffe nicht gebrauchen zu können. — Wegen unzulänglicher Versorgung mit Indigo hat die Dlabland Park Wig. Co. in Charlotte N. C., ihre Ginghamherstellung, die einen jährlichen Wert von 2 Millionen Dollars repräsentiert, einstellen müssen. Auch die dortige Dollenfabrik der Cone Export Co. sieht sich der gleichen Notwendigkeit gegenüber.

Weinzeitung.

XX Zweidrittel bis dreiviertel Herbst an der Mosel. Von der Mosel 15. Okt. wird uns geschrieben: Die Weinlese wurde an der Mosel nach Möglichkeit hinausgeschoben, doch brachte das in der letzten Zeit regnerische Wetter mit sich, daß sie doch in einer ganzen Anzahl Gemarkungen aufgenommen wurde. Besonders an der unteren Mosel schob man die Peste nicht mehr hinaus. Der Ertrag ist gut und bringt einen Zweidrittel- bis Dreiviertel-Ertrag. An der unteren Mosel wurde der Zentner Trauben mit 17 bis 20 Mark bewertet. An der oberen Mosel ist ebenfalls die Ernte im Gange. Die Mostgewichte betragen 55-65 Grad, wobei für die 1000 Liter Most 300 Mark erzielt wurden. In Luxemburg und zwar in der Gegend von Grevenmacher betragen die Mostgewichte 60-70 Grad bei 13 bis 15 pro Mille Säure. Man hat sich in Luxemburg in Anbetracht der sich stark ausbreitenden Fäule zur Peste schneller entschlossen, als ursprünglich beabsichtigt war. — Aus der Rheinpfalz, 15. Okt. Das freihändige Geschäft in Most zeigte in der letzten Zeit nicht mehr soviel Leben. Infolgedessen wurde ziemlich viel Most einzelkeltet. Die Verkäufe erkräften im oberen Gebirge für die 50 Liter Most 10-22 M. bei 70-97 Grad, für 1000 Liter Most 550-850 M., für 1000 Liter Rotmost 480-600 M., für 1000 Liter 1914er 520-700 M., im mittleren Gebirge für 40 Liter Most 20-40 M. bei 85-135 Grad, für 1000 Liter 675-1000 M., für 1000 Liter Rotmost 625 M., im unteren Gebirge für 40 Liter 16-17 M. bei 70-90 Grad.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterrichts- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Hesse; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Kunstaussstellung 1915

Noues Museum — Gemäldegalerie

1. Oktober 12. Dezember

Täglich 10 bis 6 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. Oktober. Abends 7 Uhr. Zum Besten der Witwen u. Waisen-Pensions- und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des königlichen Theater-Orchesters. I. Symphonie-Konzert des königlichen Theater-Orchesters unter Leitung d. Kgl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Wanzschke...

Residenz-Theater.

Montag, den 18. Oktober. Abends 7 Uhr. Herrschaftlicher Diener gefasst. Schwan in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Kaufmann. Spielleiter: Dr. Herman Knauf.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dobheimer Straße 19. Montag, 18. Okt., abends 8 Uhr: Buntes Theater. Abg. abds. 8 Uhr: Buntes Theater. Konz. und Pelerlogs zwei Vorstellungen 8.30 und 9 Uhr.

Auswärtige Theater.

Stadtheater Frankfurt a. M. Schauspielhaus. Montag, 18. Okt., abends 7.30 Uhr: Razinta von Czardas.

Neues Theater Frankfurt a. M. Montag, 18. Okt., abends 8 Uhr: Die 5 Frankfurter.

Groß. Volkstheater Darmstadt. Montag, 18. Okt., abends 7 Uhr: Krieg im Frieden.

Kgl. Schauspiele Cassel. Montag, 18. Okt., abends 7.30 Uhr: 1. Abonnements-Konzert.

Groß. Volkstheater Mannheim. Montag, 18. Okt., abends 8 Uhr: Die Reuermähten, Die Süßere, Erste Warnung.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Montag, 18. Okt., abends 7.30 Uhr: Am Teufel. 3. Akt.

Kurhaus Wiesbaden. Montag, 18. Oktober: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

1. Kaiser-Friedrich-Marsch C. Friedemann 2. Ouverture zur Oper „Stradella“ F. v. Flotow 3. Kind, du kannst tanzen, Walzer F. Lehár 4. Fantasie aus „Ein Sommer-nachtstraum“ F. Mendelssohn 5. Der Wanderer, Lied Fr. Schubert 6. Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied“ A. Lortzing 7. Potpourri aus der Oper „Die weiße Dame“ A. Boieldieu

Kammerjungfer

erfahren i. Arrieren, Bedienung, Pflege und Montage mit nur best. Bezug. per 101. gel. Verl. Vorh. nachm. v. 4-5 Uhr. Gartenstr. 23.

Geogr. 1885. Telefon 265 Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friede“ Firma Adolf Limbarth 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särge zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranswagen. Heberführungen von den Schlachtfeldern. Lieferant des Ber. ins i. Feuerbestattung Lieferant des Beamten-Veretns. 2106

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Bruch-Leidende

Eine Wohltat ist mein aufstrebendes, nur aus Leder, ohne Feder hergestelltes „Bruchband“. Es ist leicht und bequem bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie. Ferner Leib- und Vorkalbinden. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Jede selbst am Donnerstag, den 21. Oktober, in Wiesbaden von 9-4 Uhr im Hotel grüner Wald (Marktstr. 10) Muster vorseigen und Bestellungen entgegennehmen. E. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, Freiburg i. B., Kreuzstraße 28. 2740

Kinephon

Taunusstrasse 1. - Elegante Lichtspiele. 11 Meter hoher, luftiger Theatersaal, angenehmer Aufenthalt. - Wintergarten. Spielplan vom 16. bis 18. Oktober 1915.

Ehemänner in der Klemme

Eine lustige Posse. Durch's Albtal nach St. Blasien Schöne Naturaufnahme. Lony in Schwulitäten Grossartige Humoreske.

Die Masuren

Tragödie aus dem Bauernleben in einem Prolog und 3 Akten. Hauptpersonen: Philipp Wojcik . . . Michalis Schobert vom polnischen Theater in Lemberg Marie, dessen Frau. Fr. v. Palen vom Lessingtheater in Berlin

Neue Kriegsberichte von den feindlichen Fronten.

Gute Musik

Bekanntmachung.

Nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 22. Juni ds. Jrs. (Amtsblatt der königlichen Regierung Nr. 26 vom 26. Juni ds. Jrs. Seite 210/11), bedürfen Personen, welche fremde, noch nicht 6 Jahre alte Kinder in Kost und Pflege halten wollen, der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob die Kinder mit oder ohne Besatzung oder gegen sonstige Vergütung und Geldentgelt gehalten werden. Nur eheliche Kinder, die unentgeltlich in Kost und Pflege genommen werden, machen eine Ausnahme und sollen nicht zu den der polizeilichen Aufsicht unterliegenden Pflegekindern. Alle Personen, die fremde Kinder in Kost und Pflege haben, werden hiermit aufgefordert, sich umgehend bei dem zuständigen Polizei-Behörde zu melden, um auf die Befehle betreffende Fragen Auskunft zu geben. Diejenigen, welchen die erforderliche Erlaubnis bis jetzt noch nicht erteilt ist, haben insbesondere auch ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand der Kinder und Geburts- oder Tauf- oder Impfscheine derselben vorzulegen. Wer die Anmeldung unterläßt oder wissenschaftlich falsche Angaben macht, kann mit Geldstrafen von 1 bis zu 60 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft werden. Wiesbaden, den 11. Oktober 1915. Der Polizei-Präsident. J. S.: Weis.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend um 10 Uhr verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls mein innigstgeliebter treuer Gatte, unser guter Schwager, Onkel und Vetter

Herr Jakob Bohrmann

Königl. Dominikellermeister, Stadtverordneter und Ritter pp. im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Bohrmann geb. Gerner.

Bieblich, den 16. Oktober 1915.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. - Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Rheinstrasse 9, aus statt. 2800

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. März 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 183), betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimmte ich im Einverständnis mit den zuständigen stellvertretenden Generalkommandos für den Regierungsbezirk Wiesbaden: § 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorübergehenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten. Daselbe gilt für den Verkauf aus Automaten. § 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einem halben Anker = 17,175 Liter zu verstehen. § 3. Den ausschließlich Branntwein verschänkenden Gaststätten ist der Ausschank und Kleinhandel auch an den übri-gen Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr untersagt. § 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken zu Heilzwecken. § 5. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Anstrunkene ist untersagt. § 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten: a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch; b) an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazarett und Genesungsheimen untergebracht sind; c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung; d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Stellung, wie am Tage zuvor. § 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen besonderen Fällen Ausnahme von der Bestimmung des § 1 zu erlassen. § 8. Zuwiderhandlungen werden, gemäß § 3 der eingangs bezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft. § 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 21. Juli 1915. Der Regierungspräsident. ges.: von Reiter.

Bekanntmachung.

Obwohl wiederholt in den Amtsblättern und Tagesblättern auf die Bestimmungen des § 44 Feld- und Fortschutzes, welches vom 1. April 1880 und des § 368, 6 Reichsstrafgesetzbuches warnend hingewiesen ist, sind doch wiederholt Waldbrände vorgekommen, die auf leichtfertiges Feueransetzen durch Privatpersonen, zum Teil auch durch Jugendvereine, Landwogel, Jungeutschlandbund, Pfadfinder zum Zweck des Aufsuchens zurückzuführen sind. Da Waldbrände wegen des Mangels während des Krieges besonders schwer zu bekämpfen sind und deshalb jetzt eine besondere Gefahr bedeuten, so werden die königlichen Oberförster veranlaßt, durch entsprechende Anweisung der Forstschutzbekanntmachung davon hinzuwirken, daß jedem Feueranmachen im Walde durch Personen, die nicht beruflich darin tätig sind, mit aller Strenge entgegenzutreten und jede Zuwiderhandlung gegen obige Befehle und die damit verbundenen Bestimmungen rücksichtslos zur Anzeige gebracht wird. Wiesbaden, den 14. September 1915. Der Regierungspräsident. ges.: von Reiter.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 21. Februar 1911, betreffend die Anordnung für Bienenstöcke, werden die Bienen von Bienenböden hiermit aufgefordert, Beiträge auf Anfordern ihrer Bode bis zum 31. ds. Mts. bei mir einzureichen. Wiesbaden, den 6. Oktober 1915. Der Polizei-Präsident. J. S.: Weis.

Zur Behebung der Schwierigkeiten, die sich den Angehörigen gefallener Offiziere bei der Bemerkung der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke bieten, ist das 1. Ersatz-Bataillon Füsilier-Regiments 80, Wiesbaden, Infanterie-Kaserne, Geroldstraße 80, bereit, den Verkauf der Stücke der gefallenen Offiziere des Füsilier-Regiments von Geroldstr. 80, sowie der Infanterie- bzw. Reserve-Infanterie-Regimenter 223, 253, 353, und 363 zu vermitteln. Ueber die dem Ersatzbataillon zum Verkauf einzuliefernden Gegenstände werden den Einfindern Quittungen übergeben, durch die die Post zugestellt. Den Betrag für die durch eine Kommission abgeschätzten und zu dem Abschlagswert verkauften Gegenstände erhalten die Einfindern durch Postanweisung über wiesen. Die bei Friedenschluß verbleibenden Stücke erhalten die Angehörigen zurück. Um genaue Adresse des Einfinders wird gebeten. Aufschrift: An das 1. Ersatzbataillon des Füsilier-Regiments von Geroldstr. (Kurbef.) Nr. 80 Wiesbaden. Bemerkung wird, daß die Verkaufsvermittlung nur eine außeramtliche Einrichtung ist, jedoch Ansprüche infolge Nichterkaufs, Verluste usw. an das Ersatzbataillon nicht gestellt werden können. Wiesbaden, den 1. Oktober 1915. ges.: Walter, Oberstleutnant und Bataillonskommandeur.



Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39.

Weißstickerin

übernimmt ganze Ausstattung. Nadeln-Arbeiten werd. über. Dobheimer Str. 2, 3. St. 1.2531

Widerstandsfähig

muss der Organismus sein für die rauhe Jahreszeit!

Durch täglichen Genuss von Dr. Axelrod's Joghurt

bewahrt man frisch pulsierendes Blut, gesunden Appetit, gute Verdauung, regen Stoffwechsel, starke Nerven!

Allgemein beliebt! Aerztlich empfohlen!



Nur bei W. Kraft's Milchkur-Anstalt Wiesbaden, Dotzheimer Str. 113, Tel. 659.